



Patricia Thoma vor ihren „Frauen im Schnee“: Die Bilder verursachen einen empathischen Sog beim Betrachter, der sich auf magische Weise zu der bewegten Einsamkeit hingezogen fühlt.

Foto: Christine Wilk

Von Schlitzaugen, Außenseitern und Non-Konformen Sehenswerte Ausstellung „Nachtfalter“ in Ottobrunn

VON BERNADETTE HEIMANN

Ottobrunn – „Nachtfalter“, eine sehr lohnenswerte Ausstellung, ist derzeit in der Galerie „Treffpunkt Kunst“ in Ottobrunn zu sehen. Patricia Thoma, die Preisträgerin der bundesweiten Ausschreibung „ARTiges“ des Kunstvereins (wir berichteten), zeigt eine Auswahl ihrer jüngsten Bilder. Die Künstlerin überzeugte im Frühjahr die Jury mit ihren großformatigen Arbeiten „Mädchen mit Barbie“ und „Mädchen mit My little Pony“, die bei der großen Ausstellung über zwei Stockwerke hinweg im Treppenhaus des Rathauses hingen.

Menschen sind das Thema der talentierten 27-Jährigen. Beeindruckend ist die Reihe der Porträtierten im Untergeschoss der Galerie: Die

Personen sind sitzend oder hockend vor einem schwarzem Hintergrund dargestellt. Nicht gerade sympathisch sind diese Zeitgenossen, schauen argwöhnisch, lauernd. Die Augen werden zu Schlitzzen, lassen aber den Betrachter niemals aus. Beim Rundgang fühlt man sich regelrecht beobachtet. Es sind Außenseiter, Menschen, die nicht zur so genannten Norm gehören, die Patricia Thoma malt.

Es geht ihr aber immer nur um die Darstellung, nicht um eine Botschaft. „Auf keinen Fall“, betont die gebürtige Mühlheimerin, „will ich sozialkritisch sein“. Dass ihre preisgekrönten Mädchenbilder mit dem Thema „Gewalt an Kindern“ in Verbindung gebracht wurden, verwundert sie. Dies sei keinesfalls be-

absichtigt gewesen. Bildende Kunst sollte keine sozialen Missstände anprangern. „Das kann sie nicht leisten“, findet die Künstlerin. „Dafür müsste man Bücher schreiben.“ Dass ihre Bilder so oft ganz unterschiedlich interpretiert werden, amüsiert sie. Doch auch das gehöre zur Kunst.

„Sie entlarvt,
ohne bloßzustellen“

Sie hält sich zwar bewusst heraus, aber ihre Kunst ist alles andere als oberflächlich. Beeindruckend ist die Bildsprache, die Patricia Thoma verwendet – erzielt durch eine Verbindung des Zeichnerischen mit dem Malerischen. In ihrem Katalog, der auch die prämierten Mädchen-Bil-

der enthält, heißt es über die Künstlerin: „Sie entlarvt, ohne bloßzustellen.“ Dies trifft sicherlich auch auf die kleinformatigen Ölbilder zu, die Paare im Schnee zeigen. Gegensätze arbeitet sie dort heraus, malt ausschnitthaft.

Der Preis des Ottobrunner Kunstvereins war bereits der vierte, den Patricia Thoma erhalten hat. Sie wurde unter anderem mit dem Weldekunstpreis sowie dem Dedalo Award (Italien) ausgezeichnete. Die junge Künstlerin studierte an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart, an der University of Derby, School of Art and Design und am Chelsea College of Art in London. Derzeit lebt sie in Berlin.

■ Bis 20. Juli. Di. bis Fr.: 15 bis 19 Uhr, Sa.: 10 bis 13 Uhr.